

aus der Beschreibung einen allgemeinen Begriff verschaffen kann, und gerade dieses Capitel möchten wir unsern Collegen aufs angelegentlichste zum Studium empfehlen.

Nicht weniger verständnißvoll und instructiv ist das Capitel, welches die Chemigraphie in Bezug auf die graphischen Künste, auf ihre künstlerische Wirkung und auf ihre praktischen Vortheile behandelt. Obwohl für eine Illustration, bei der die Wiedergabe von Halbtönen nothwendig ist, noch zu andern Reproductionsverfahren, z. B. zum Lichtdruck gegriffen werden muß (die Phototypographie liegt noch zu sehr in den Anfängen), so ist doch da, wo eine lineare Zeichnung wiedergegeben werden soll und wo die Billigkeit nebst einer genauen Wiedergabe allein die Hauptbedingung bildet, die Chemigraphie in Verbindung mit der Photographie mit Vortheil anzuwenden, umso mehr, als die auf solche Weise hergestellten Druckplatten innerhalb des Buchfasses gedruckt werden können. Exemplum docent heißt es, und so wollen wir als Beispiel eines mittelst der Chemigraphie illustrierten Werkes Hirth's „Formenschatz der Renaissance“ anführen.

Auf den rein praktischen Theil des Buches glauben wir an dieser Stelle nicht eingehen zu dürfen; hervorheben wollen wir nur, daß der Verfasser ein vollkommen neues Verfahren veröffentlicht, das er Chalcochemigraphie genannt hat und welches in der Hauptsache darin besteht, die Zeichnung direct auf die Zinkplatte zu radiren, so daß es als positives Bild — dunkel auf hellem Grunde — auf der Platte erscheint. Durch Ätzung werden die hellen Stellen der Platte vertieft, während die Zeichnung als Relief stehen bleibt.

Dem Buche ist eine Bibliographie der ins Fach der Chemigraphie einschlagenden Werke und Zeitschriften als Anhang beigefügt. Etwas weniger einseitig hätte dieselbe ausfallen können, wenn wir auch durchaus keine Vollständigkeit beanspruchen, und die angeführten Werke hätten in den neuesten Auflagen verzeichnet werden sollen. Selbstverständlich verliert dadurch das Buch nichts an seinem Werthe, es verdient vielmehr, allen Interessenten warm empfohlen zu werden.

Die Ausstattung des Buches ist, wie wir das von allen Büchern des Hartleben'schen Verlages gewohnt sind, eine wohlgefällige; auffallend ist es nur, daß gerade für dieses Werk die Chemigraphie nicht als Illustrationsmittel benutzt worden ist.

Hermann Schnauß.

Miscellen.

Entgegnung. — Dem anonymen Hrn. Einsender des Artikels in Nr. 240 d. Bl.: „Folgen der Wohlthätigkeit eines Verlegers“ habe ich Folgendes zu bemerken: Da mir nicht erinnerlich ist, in letzter Zeit, oder auch im Laufe dieses Jahres einem Privatmanne eine „Schnorr'sche Bilderbibel“ aus Wohlthätigkeitsrücksichten zum Nettopreise geliefert zu haben, so muß ich die Angaben des betreffenden Herrn einstweilen in Zweifel ziehen. Ich stelle es daher Hrn. G. N. anheim, mir den Namen seines Kunden zu nennen, um daraufhin der Sache näher treten zu können; wobei ich aber durchaus nicht bestreiten will, daß sich der Fall nicht wirklich so verhalten haben könnte, wie der Kunde es angegeben hat.

— Die Bemerkung kann ich mir jedoch nicht versagen, daß dieser einzelne Fall schwerlich geeignet sein dürfte, für den Sortimentsbuchhandel solch schwere Folgen zu haben, wie sie der Hr. Einsender des Klageschreies vorauszu sehen glaubt. Ein charakteristisches Zeichen für unsere Rabattverhältnisse ist es übrigens, daß Hr. G. N. seinem Kunden ohne Weiteres 15% Rabatt gibt, in der Befürchtung „beim Ansetzen des vollen Ladenpreises für einen Halsabschneider gehalten zu werden“. Vielleicht würde dieser Kunde mildere Saiten aufge-

zogen haben, wenn er den wirklichen Nutzen, den Hr. G. N. an der zu 36 M. offerirten Bibel hat, kannte. Letzterer hätte nämlich, da nach seiner Angabe in einer großen Stadt 15 Pf. Spesen auf jeder Mark Umsatz lasten, an diesem Geschäft nur — 60 Pf. verdient!

Leipzig, 17. October 1882.

Georg Wigand.

Aus Magdeburg ist über eine Frucht der Concurrenz zu berichten, welche hoffentlich nicht ohne Eindruck auf die Herren Verleger bleibt, selbst auf die nicht, welche sich nur schwer entschließen, Maßregeln gegen gewisse Formen der Concurrenz eintreten zu lassen. Die Firma A. Görig hat soeben Schulbücherverzeichnisse austheilen lassen, welche neben den Ladenpreisen ihre um ca. 20% reducirten Verkaufspreise aufführen, außerdem aber folgende wörtliche Nachschrift enthalten:

Ich verkaufe Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur statt 1 M. nur 80 Pf.; von Schiller u. Goethe, Prachtausgabe, liefere ich das Heft statt 50 Pf. mit 40 Pf., Brockhaus' Conversations-Lexikon nur 40 Pf. Alle Sorten Kalender mit 20% Rabatt. Ich gebe bei allen Neubestellen Sachen 20% Rabatt u.

Den Verlegervereinen, welche sich geneigt gezeigt haben, solchen Auswüchsen der Concurrenz entgegenzutreten, werden Belege über die vorstehende Mittheilung zugehen. Es ist aber vor allem auch wünschenswerth, daß die Herren Baarfortimenter sich ebenfalls in die Reihe derjenigen Verleger stellen, welche dem Sortiment einen Schutz gegen so crasse Schleuderei zu gewähren bereit sind. Da in vorliegendem Falle kaum directe Beziehungen zu den Verlegern stattgefunden haben mögen, so wird hier von neuem die Frage angeregt, wie die Versorgung solcher Schleudersfirmen durch Commissionäre und sonstige Zwischenhändler in Leipzig wirksam zu verhindern ist. Möchte die immer dringender werdende Noth des Sortiments zu wirksamen Maßregeln gegen eine Geschäftspraxis führen, die, ohne überhaupt Nutzen zu gewähren, lediglich die Schädigung der Concurrenz zur Folge hat und somit allmählich die Solidität des ganzen Sortimentsgeschäftes untergräbt.

K.

Rechtsfrage. — Kann ein Verein als solcher oder in seinen Mitgliedern gerichtlich wegen Vermögensschädigung belangt werden, wenn er durch ein gedrucktes Circular, welches außerdem mit anderen Vereinen ausgetauscht wird, seine Mitglieder auffordert, mit einem außerhalb des Vereines stehenden Berufsgenossen allen Verkehr aufzuheben?

S. B.

Personalnachrichten.

Am 1. October d. J. feierte die königl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung von Julius Hainauer in Breslau das Jubiläum ihres 80jährigen Bestehens.

Herrn Eduard Müller, Inhaber der Firma Hansstaengl's Nachfolger zu Berlin, ist vom König von Preußen das Prädicat eines königl. Hof-Kunsthändlers verliehen worden.

Der Lehrmittelanstalt J. Ehrhard & Co. in Bensheim wurde bei der neulichen Allgemeinen landwirthschaftlichen Landesausstellung zu Darmstadt für die ausgestellten Unterrichtsgegenstände der von der Prinzessin Carl von Hessen gestiftete Ehrenpreis zuerkannt.

Die im Verlage von Carl Graeser in Wien erschienenen Werke: „Avanzo, Entwürfe zu hausindustriellen Objecten der Holzdrehslerei“ und „Hesky, einfache Objecte des Bau- und Maschinensaches“ sind auf der Triester Ausstellung (Gruppe: Technischer Unterricht) mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.